

Dienstag,
26. Mai 1914.

Nr. 242.

53. Jahrgang

Mittag-Ausgabe.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Werktagen
zwei Mal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel.

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.
Reklamenteil 80 Pf.
Stellengebühre 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinsstr. 62
und alle
Annonsenbüros.
Teleg.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

Rusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbetet; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Die Vorgänge in Albanien.

Der Aufenthalt des Fürsten Wilhelm auf dem Kriegsschiff.

Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ führt aus: In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man bis zur näheren Kenntnis der Einzelheiten der letzten Vorgänge in Durazzo mit einem Urteil über die Handlungen des Fürsten zurück. Es ist dankenswert, daß die „Agenzia Stefani“ die Depesche des italienischen Gesandten in Durazzo, Aliotti, an San Giuliano veröffentlichte. Angelebt die amtiellen Darstellungen können die Ausfälle einzelner italienischer Blätter gegen den Fürsten nicht recht ernst genommen werden. Nach dem Zeugnis Aliottis hat der Fürst das italienische Kriegsschiff nicht als Flüchtling aufgesucht, sondern, um auf Bitten des italienischen Vertreters seine Gattin in Sicherheit zu bringen. Der Eindruck, als habe Fürst Wilhelm gewissensmäßen den Kopf verloren, ist falsch. Soweit ein sicheres Urteil über die Lage in Durazzo möglich ist, hat der Fürst keineswegs die Absicht, die Glante ins Korn zu werfen, und die italienische und österreichische Diplomatie bleibt mit den Vertretungen anderer Länder um den Ausgleich der gegenwärtigen Schwierigkeiten bemüht, damit nach deren Überwindung die Arbeit zur Sicherung des Fortbestandes des unabhängigen albanischen Staates weitergeführt werden kann.

Unterhandlungen mit den Insurgenten.

Über die Unterhandlungen der Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission mit den Insurgenten, die am Sonnabend nachmittag stattgefunden haben, wird noch mitgeteilt:

Die von den Außländern aufgestellten Forderungen betrafen den Schutz der muslimischen Religion und des Muslimentums sowie die Wiederherstellung der ottomanischen Herrschaft (!), insbesondere deswegen, weil die gegenwärtige Regierung die Muselmanen mit Kanonenbussen angegriffen habe. Falls die Rückkehr zur Türkei nicht möglich sei, möchte das Land seit Schicksal in die Hände Europas zurücklegen. Unter den Insurgenten, die keinen bestimmten Führer zu gehorchen schienen, hatte vor den Vorgängen vom 18. bis 19. Mai die Meinung geherrscht, daß Essad vor ihnen als Betrüger anzusehen sei; die Beschießung des Hauses Essad-Pascha hatte jedoch einen vollkommenen Umschwung herbeigeführt. Jetzt betrachten viele dieser fanatischen Bauern, die wie Essad von den Nationalisten und den holländischen Kanonen angegriffen worden sind, Essad als unschuldiges Opfer und wünschen, ihn zurückzurufen. Die Forderungen der Bauern, die von ihnen in vorwerner, tumultuarischer Weise vorgebracht wurden, waren in einem Schriftstück zusammengefaßt, über welches eine lange Erörterung stattfand. Während der Verhandlungen bemühte sich der italienische Gesandte mit dem italienischen Dragoman, die angesehenen Führer der Außländer dazu zu bewegen, die Gefangenen, von denen eine große Anzahl verwundet war, freizulassen. Die Gefangenen glaubten bereits ihre letzte Stunde gekommen, und die holländischen Offiziere hatten schon dem italienischen Gesandten ihr Geld übergeben und ihre letzten Wünsche übermittelt. Die Unterhandlungen führten schließlich zu der Freilassung der Gefangenen. Der italienische Gesandte brachte in seinem Automobil vier Verwundete nach der Stadt, darunter den rumänischen Prinzen Ghika. Die Aufstandsbewegung ist jedoch noch nicht erloschen, und die Unzufriedenheit dehnt sich in ganz Mittelalbanien aus.

„Albanien den Albanern“.

Eine verspätet in Wien eingegangene Meldung des Wiener österreichischen Büros aus Durazzo berichtet, seit längerer Zeit habe sich im ganzen Lande eine politische Rührung unter der Devise: „Albanien den Albanern! und mit dem Zwecke unabdingter Unterstützung des Fürsten“ gefestigt gemacht. In einer großen Versammlung sei ein definitives Parteiprogramm erörtert und die Überreichung eines Memorandums durch eine Deputation an den Fürsten beschlossen worden. Diese neue nationalistische Partei, deren Programm sich energisch gegen das frühere türkische Korruptionsystem richtet, sei von den Anhängern Essad Paschas lebhaft bekämpft worden.

Erfolg der Anhänger Essads.

Ein verspätet eingetroffenes, am 23. d. Ms. nachmittags in Durazzo aufgegebenes Telegramm bestätigt, daß etwa 500 Insurgenten in Kawaja die Regierungsbehörden vertrieben und die türkische Fahne gehisst haben, nachdem sie die albanische Fahne gerissen und zu Boden getreten hatten. Die Außländer haben einen Musti und einen Gouverneur ernannt und die Autonomie ihres Bezirks proklamiert unter dem Ruf: „Es lebe Essad, der König Albaniens!“

Mobilisierungsrüchte aus Österreich.

Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß in Österreich die erste Reserveklasse in großer Eile mobilisiert werde, wird an Wiener maßgebender Stelle kategorisch mit dem Bemerkem dementiert, daß für das Entstehen einer derartigen Meldung auch nicht der geringste Anlaß vorliege.

Die Beerdigung der deutschen Retter.

Das Leichenbegängnis der drei bei den Befreiungsarbeiten beim Brande der Tschichlakaserne in Konstantinopel tödlich verletzten deutschen Seeleute vom Panzerkreuzer Goeben fand Montag vormittag unter großem militärischen Ehren statt. Dem Trauerzug folgten der türkische Kriegs- und der Marineminister, der Vertreter des Sultans, der deutsche Botschafter, Herren der deutschen Botschaft und des deutschen Generalkonsuls sowie die Offiziere der deutschen Militärmission und die gesamte deutsche Kolonie. Der Trauerzug setzte sich von der deutschen Botschaft aus in Bewegung. Die Leichen wurden auf dem protestantischen Friedhof in Tiflis beerdigt. — Man hofft die zwei anderen schwerverletzten Matrosen zu retten. Dr. Nazim und Dr. Bahaddin stellten im Namen des jungtürkischen Komites dem deutschen Botschafter Freiherr von Wangenheim einen Beileidsbesuch ab.

Die Besoldungsordnungsnovelle im Abgeordnetenhaus.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

88. Sitzung vom Montag, 25. Mai.
(Ausführlicher Bericht und Schluß; Anfang s. Dienstag-Morgen-
ausgabe.)

Zur Beratung steht die

Besoldungsordnungsnovelle,

in Verbindung damit die nationalliberalen Anträge betreffend:
a) die Nachprüfung der Besoldungsordnungen für die Staats- und
Reichsbeamten, b) und c) für die unteren und mittleren Beamten
und die Gewährung von Kinderzulagen, d) Nachprüfung der Wohnungs-
geldzuschüsse und der Ortsfesteinteilung; ferner die fortschrittlichen
Anträge betr. die Gewährung von Zulagen an kinderreiche Be-
amte und weiter auf Nachprüfung der Wohnungsverhältnisse in den
deklassierten Orten.

Finanzminister Dr. Lenze:

Die vorliegende Novelle bedeutet eine Abänderung der Besoldungsordnung vom Jahre 1909. Bei der Beratung der Besoldungsordnung waren Landtag und Regierung sich dahin einig, daß mit diesem Gesetz die Besoldungsfrage auf Jahre hinaus geregelt sein sollte und eine Abänderung sobald nicht gemacht werden könnte. In den einzelnen Besoldungen selbst war einer etwaigen Veränderung in der Zukunft bezüglich der Lebensverhältnisse usw. bereits Rechnung getragen und außerdem wurden die einzelnen Bezüge durch Wahl des Alterszulagesystems periodisch immer wieder bis zur Erreichung des Höchstgehaltes erhöht. Es waren außerordentliche Mittel damals erforderlich geworden; die gesamte Besoldungskraft einschließlich der Erhöhung der Pensions- und Rentenbezüge erforderten einen

dauernden Mehraufwand von 200 Millionen Mark.

Es hatte sich auch ergeben, daß eine neue Besoldungsordnung für Preußen unendliche Schwierigkeiten mit sich bringt. Nicht alle Wünsche könnten erfüllt werden. Man war dennoch einig, daß den Beamten mit der Besoldungsordnung große Vorteile zugewandt würden. Im wesentlichen hat der Grundsatz gegolten, daß dieselben Beamtengruppen im Reiche und in Preußen die gleiche Besoldung beziehen. Nur in ersten fünf Besoldungsklassen bestand ein Unterschied mit den Reichsbeamten. Nichtsdestoweniger ergaben sich hieraus schon große Schwierigkeiten. Die einzelnen Beamten der Assistenzklasse wurden immer wieder vorstellig, und wir haben hier wiederholt darüber verhandeln müssen, in welcher Weise ohne Abänderung der Besoldungsordnung eine befriedigende Lösung zu finden sei. In diese Verhältnisse hinein kam dann die

Abänderung der Besoldungsordnung im Reiche

im vorigen Jahre. Hierdurch entstand für die preußische Regierung die Notwendigkeit, die Konsequenzen aus diesen Änderungen zu ziehen, sie hat sich aber nicht auf eine schematische Aufbereitung derselben Klassen wie im Reiche befränt. Im Reichstage hat man von den verschiedensten Seiten Preußen vorgeworfen, Preußen habe kein Interesse für die Beamten, mache lediglich türkische Interessen geltend und tue nichts für seine Beamten. Das Gegenteil ist der Fall. Durch eine schematische Gleichstellung mit dem Reiche würden rund 40000 Beamte aufgebeijert worden seien. Die Regierung ist aber

auf Grund einer Nachprüfung von der Notwendigkeit überzeugt gewesen, eine ganze Anzahl weiterer Besoldungsklassen heranzuziehen, und hat im ganzen 111 000 Beamte außer den eben erwähnten 40 000 berücksichtigt. Selbstverständlich mußte diesen Vorschlägen eine Verständigung mit dem Reiche vorangehen. Die Besoldungsordnung im Reiche ist leider nicht zur Verabschließung gekommen, aber nach meiner Überzeugung besteht kein Anlaß, deswegen von einer Durchberatung und von einer Verabschließung der preußischen Besoldungsordnung Abstand zu nehmen. Die seit dem vorigen Jahre zwischen den Reichsbeamten und den preußischen Beamten bestehende Ungleichheit muß unbedingt befeixigt werden. Eine allzeitig befriedigende Lösung ist jedoch sehr schwierig. Zu bedenken bleibt insbesondere die Rückwirkung auf die Provinzen, Kreise und Kommunen. Auch unsere Privatwirtschaft wird in Mitleidenschaft gezogen. Es ist ganz ausgeklammert, daß auch die in der vorliegenden Novelle nicht angeführten Beamtengruppen zurzeit bedacht werden können. An ein Hinausschieben auf die lange Bank ist aber dabei nicht gedacht. Der Regierung liegt selbst am Herzen, mit der Verbesserung der Besoldungsordnung auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren, sobald die Umstände und die Sitzungen es gestatten. Wenn dieser Zeitpunkt eintritt, läßt sich heute noch nicht übersehen. Sedenfalls werden aber die gehobenen Unterbeamten bei der Fortsetzung der Aufbereitung zuerst in Betracht kommen. (Beifall.) Ich hoffe bestimmt, daß das in nicht allzu ferner Zeit gehechen kann. Die Initiative muß sich aber die Regierung selbst vorbehalten.

Mit der heutigen Vorlage ist sie
an die äußerste Grenze dessen gegangen, was sie verant-
worten kann.

Weder an den Besoldungsklassen, noch an den zu berücksichtigenden Klassen darf etwas geändert werden; über die Fortführung der Besoldungsänderungen oder über die zu berücksichtigenden Beamtengruppen darf in das Gesetz nichts hineingebracht werden, sonst würde die Vorlage für die Regierung unannehmbar. (Hört! Hört! links.) Eine kleine Änderung schlägt Ihnen die Regierung selbst dahin vor, daß als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der 1. April festgelegt wird, damit die Beamten nicht unter der Verzögerung leiden. (Beifall.) Die Novelle erfolgt innerhalb des bisher geltenden Besoldungssystems und nimmt von einem Übergang auf das Kindenzulagesystem Abstand. Wenn nicht alle Wünsche berücksichtigt werden könnten, so sollten die Beamten selbst einsehen, daß das Wohl der Gesamtheit voransteht. Sedenfalls bringt die Vorlage ganz wesentliche Verbesserungen, und ich bitte Sie um unveränderte Annahme. (Beifall)

Abg. v. Osten-Wornik (cons.):

Meine politischen Freunde stehen durchaus auf dem Standpunkt, daß die Besoldungsverbesserungen aus der Initiative der Regierung hervorgehen müssen. (Beifall rechts.) Die vorliegende Novelle bringt erhebliche Verbesserungen für die Unterbeamten. Das beweist wiederum, daß Preußen in der Fürsorge für seine Beamten stets voranstrebt. Bei der vom Herrn Minister in Aussicht gestellten weiteren Neuordnung wird nach Mitteln und Wege gesucht werden müssen, um bei einer organischen Verbüffigung nicht manche Beamtenklassen zu vernachlässigen. Vor allem muß auf die Gewährung von Kinderzulagen Bedacht genommen werden. Den in den Anträgen liegenden Grundgedanken stehen meine Freunde sympathisch gegenüber. Wir werden sie in der Kommission prüfen. Zur Annahme aber können wir sie nicht empfehlen. In dem Sturm von Petitionen in der Besoldungsfrage an dieses hohe Haus sehen wir kein erfreuliches Zeichen. Sie hätten an die vorgestellten Behörden gerichtet werden müssen. Auf dem Beratungsverhältnis beruht die alte Kraft des preußischen Beamtenstandes. Anders ist auch die eidiich gelobte Treue nicht zu halten. Meine Freunde würden es als einen unberechtigten Eingriff in die Rechte der Regierung betrachten, wollte man ihr vom Parlament aus vorschreiben, Besoldungsverbesserungen vorzunehmen. Ich hoffe, daß die Kommission eine ersprießliche Arbeit leisten wird, deren sich die Beamten freuen können, und beantrage, die Novelle mit den dazu gestellten Anträgen der Budgetkommission zu überweisen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. König (Centr.):

Die früheren Besoldungsverbesserungen haben nicht zur Zufriedenheit der Beamtenchaft beigetragen, es fehlte ihnen der große Zug; die Ungleichheit des Finanzministeriums Jahrs darauf her vor. Die Besoldungsordnung von 1909 war eine Tat, die sich sehen lassen kann. Und es muß gesagt werden, daß unsere Beamtenbesoldungen sehr gute sind im Verhältnis zu anderen Staaten. Kein Staat sorgt so für seine Beamten wie Preußen. Einige Ungleichheiten werden allerdings beseitigt werden müssen. Natürlich die Assistenzklasse sind bisher schlecht wegkommen. Die Kinderzulagen sind notwendig. Der Herr Finanzminister wird sich zu dem Standpunkt befehlen müssen, daß Kinder nicht ein Glück, sondern ein Segen sind. Ich erkenne gern an, daß die Novelle eine Reihe von Vorteilen den Beamten bringt, die sie gerade am nötigsten haben. (Beifall im Zentrum.)

Finanzminister Dr. Lenze:

Der Vorredner meinte, daß die Besoldungsordnung im Reiche noch nicht endgültig gescheitert sei. Ich mache darauf aufmerksam, daß der Reichschausatzkretär seine Erklärung im Namen des Bundesrats abgegeben hat.

Abg. Dr. Schroeder-Kassel (nil.):

Auch ich muß erklären, daß in den Beamten-Petitionen zum Teil über das Maß hinausgegangen worden ist. Aber es muß zugegeben werden, daß 1909 manche Fehler gemacht worden sind, die Unzufriedenheit hervorgerufen haben. Die von uns gestellten Anträge sind vor dem Einbringen der Novelle gefaßt worden. Sie sind daher zum Teil durch die Novelle überflüssig geworden. Wir hoffen aber, daß wir in der Kommission uns besonders über die angeragten Kinderzulagen verständigen können. In den Kommissionsberatungen werden wir den Herrn Minister bitten, anzugeben, wann für die gehobenen Unterbeamten gefordert werden soll. (Beifall bei den Rail.)

Abg. Bierer (freikons.):

Wir danken der Regierung für die Vorlage und sind ganz damit einverstanden, daß sie schon vom 1. April gelten soll. Innerhalb haben wir viele andere Ausgaben, daß wir auf eine neue allgemeine Besoldungsordnung verzichten müssen. Mit unseren Wünschen werden wir Maß halten müssen. Bis jetzt ließe es sich ermöglichen, in die Vorlage eine Bestimmung aufzunehmen, daß die Regierung bis zu einem bestimmten Termin die jetzt nicht berücksichtigten Beamten aufzubessern müßt. Wir wünschen, daß die Regierung die Erleichterung der Familiengründung der Beamten zum Ziele nimmt. Das ist auch mit Rücksicht auf einen geeigneten Beamtennachwuchs notwendig. Vermehrte Familiengründung ist ein volkswirtschaftliches Erfordernis, und besonders die unteren Beamten müssen darin unterstützt werden, denn sie neigen mehr zur Familiengründung als die oberen. Die ganze Besoldungsfrage darf keine Parteidrage sein und muß unter Mitwirkung aller Parteien gelöst werden. (Beifall rechts.)

Bizepräsident Dr. Vorlich:

Sie schlägt vor, die Beratung zu unterbrechen und die übrigen Gegenstände zu verhandeln.

Nach längerer Geschäftsausordnungsdebatte stimmt das Haus zu mit der Maßgabe, daß die Besoldungsvorlage am Dienstag weiter geht.

Es folgt nun die dritte Beratung des

Eisenbahn-Anleihegesetzes.

Abg. Iderhoff (freikons.):

Wilhelmshaven muß die Möglichkeit haben, sich mehr entwideln zu können. Jetzt ist es von Oldenbourg vollkommen eingeschürt und hat nur mangelhafte Verbindungen.

Abg. Dr. Lohmann (natl.):

Die Rheintalbahn muß bessere Anschlüsse erhalten. (Beifall.) Der Gilzg. Nr. 17 sollte in Allenstein halten. Die Verbindung mit Königsberg wird dadurch verbessert. Der Verkehr zwischen Ostpreußen und Berlin ist ja schon verbessert worden, weitere Verbesserungen sind aber notwendig. Die Befreiung schließt. Die Vorlage wird angenommen. Ohne Erörterung werden weiter angenommen: Die Vorlage betrifft die Befreiung weiterer Mittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsbeamten und Staatsarbeitern in 3. Lesung. Die Erweiterung des Geltungsbereichs einer Bestimmung der Gewerbeordnung in 1. und 2. Lesung, die Änderung des Rentenbans in 2. und 3. Lesung, ferner die Änderung der Amtsgerichte.

Posener Neuenburg (Wpt.), Schwerin, Döbeln, Regen, Ohlau und Danzig in 1. und 2. Lieferung.

Es folgt die 1. Beratung des

Fischereigesetzes.

Minister Ihr. von Schorlemmer:

Die Vorlage liegt im Interesse der heimischen Fischerei, deren Hebung notwendig erscheint. Die Binnenfischerei muss mehr als bisher geschützt werden, besonders durch polizeiliche Vorschriften, die sich an das geltende Recht anlehnen. Das neue Gesetz soll das Wassergesetz ergänzen.

Abg. Ihr. v. Malzahn (konf.):

Wir beantragen die Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Eine gewisse Eile tut not, denn das Gesetz ist schon lange in Aussicht gestellt und auch vom Fischereiinteressenten gewünscht worden. Wir haben einzelne Bedenken, die wir in der Kommission eingehend besprechen werden. Die Küstenfischerei wird nicht genügend berücksichtigt. Den berechtigten Forderungen der Küstenfischer muss Rechnung getragen werden. Ammerhin sind wir bestrebt, dass berechtigte Wünsche jetzt ihre Erfüllung finden sollen. (Beifall rechts.)

Abg. Gerhardus (str.):

Der Vorlage kann man im großen und ganzen zustimmen, wenn auch im einzelnen Bedenken bestehen, deren Abstimmung wir von der Kommission erhoffen.

Das Fideikommisßgesetz im Herrenhause.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom Montag, 25. Mai.

(Ausführlicherer Bericht und Schluss; Anfang siehe Dienstag-Morgen-ausgabe.)

Das Fideikommisßgesetz.

Justizminister Dr. Beseler:

Bei dem großen Umfang des Materials beschränke ich mich auf eine kurze Darlegung der leitenden Gesichtspunkte der Vorlage. Die Bildung der Fideikommission ist zurückzuführen auf das Bedürfnis, den Familiengrundbesitz zu vereinen und festzulegen, um einen Mittelpunkt für die wirtschaftliche Hebung der Familie zu schaffen. Ursprünglich erstreckte sich die Fideikommisbildung ausschließlich auf Grundstücke, aber im Laufe der Jahre hat sie auch auf andere Gegenstände Ausdehnung gefunden. Die Entwicklung hat aber zu manchen Einrichtungen geführt, die erhebliche Bedenken hervorgerufen haben. Die Regierung konnte sich ihnen nicht verstellen und sucht sie durch den Entwurf zu beseitigen. Ein wesentliches Bedenken liegt darin, dass durch eine übermäßige Häufung von Fideikommissionen in manchen Districten nicht mehr das nötige Land für den freien Güterverkehr übrig bleibt, und dass durch eine zu große Ausdehnung auch die innere Kolonisation gefährdet werden kann. Ferner ist nicht zu verkennen, dass das Fideikommisrecht nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht, es ist nicht mitgegangen mit dem andern Recht. Ein weiterer Übelstand ist eine grobe Berßplitterung, die die Feststellung dessen, was Rechtes ist, im Einzelfall ungemein erschwert. Neben zahlreichen privatrechtlichen Systemen haben wir noch das gemeinrechtliche System. Kurz, es ist eine

Unsicherheit des Rechtsverlaufs

eingetreten, die auf die Dauer nicht zu ertragen ist. Die Vorlage stellt feste Regeln auf über den Gegenstand der Fideikommission, über den Umfang, den sie einzunehmen dürfen, über ihre Organisation und über ihre Überführung in das geltende Recht. Die Regierung hält es für nützlich, das Institut so auszustalten, dass es Vorbildliches leisten kann, so dass auch solche Handwirte, die bisher nicht allen Fortschritten der Kultur zu folgen vermochten, gute Beispiele gewinnen. Auf diese Weise kann das Institut zweifellos dem Gemeinwohl dienstbar sein. Der Entwurf stellt fest, dass eine Fideikommisstiftung nur mit Grundbesitz errichtet werden kann, der seinem Hauptzweck nach der Land- und Forstwirtschaft dient. Eine Ausdehnung auf andere Gegenstände, wenn sie mit zu einem solchen Fideikommiss vereinigt werden, ist zwar zulässig, aber sie soll gemisserhalten nur nebenächlich sein. Dagegen, dass ausdrücklich auch Kunstsächen, Bibliotheken und Familienurkunden nach dem Willen der Kommission hierzu gerechnet werden sollen, ist natürlich nichts einzuwenden. Fideikommiss von übergroßem Umfang liegen nicht im Interesse des Staates, aber ebenso wenig auch allzu kleine Fideikommiss. Das Fideikommiss ist seinem Wesen nach nicht geeignet, den Kleinbesitz zu umfassen. Als Höchstgrenze ist eine Fläche von 2500 Hektar festgelegt. Es handelt sich dabei aber nur um die landwirtschaftliche Fläche. Die Wiedungen sind nicht mit eingerechnet, denn es ist für den Staat von besonderem Wert, wenn Forstaufgaben von den Fideikommisbesitzern freiwillig gefördert werden. Eine weitere wichtige Vorschrift ist die geforderte Einheitlichkeit der Fläche, denn sie bildet die Voraussetzung für eine einheitliche Verwaltung. Gegen die Kommissionsbeschlüsse, welche über die Grenzen des Entwurfs hinaus die Zulassung von Fideikommisbildungen festlegen wollen, hat die Regierung Bedenken. Die rechtliche Stellung des Fideikommisbesitzers glaubt die Regierung am einfachsten dadurch regeln zu können, dass sie ihm zugleich als Eigentümer ansieht. Angehörige dessen müssten natürlich Bestimmungen in die Vorlage aufgenommen werden, die die Erfüllung der Pflichten des Fideikommisbesitzers gegenüber der Familie sicherstellen. Als Mindestgrenze sind 300 Hektar angenommen, die dem Besitzer ein Jahreserlösen von wenigstens 10.000 Mark gewähren. Sie werden zugeben, dass das angehobene der heutigen Verhältnisse nicht hochgegriffen ist. Die Bildung von Fideikommissionen für eine Häufung von Familien ist ausgeschlossen; nur für je eine Familie kann ein Fideikommiss errichtet werden. Für die Verjüngung der übrigen Familienmitglieder wäre es am besten, wenn sich das Haus auf den Standpunkt der Vorlage stelle, die die Bildung einer "Versorgungsmaße" vorschreibt. Sowohl für die Begründung wie auch für die Aufhebung eines Fideikommiss wird die Genehmigung des Königs vorgesehen, um die Einheitlichkeit der ganzen Einrichtung zu wahren. Trotz des staatlichen Interesses an der Institution bleibt sie doch eine solche des Privatrechtes. Die Kommission hat an dem Entwurf mit außerordentlicher Hingabe und Sachkunde gearbeitet. Hoffentlich zeitigt die Beratung ein für den Staat und die Landwirtschaft nützliches Ergebnis. (Beifall.)

Berichterstatter Graf York zu Wartenburg

hebt die Hauptgesichtspunkte hervor, die für die Kommission maßgebend waren. Hinsichtlich des Erzägerwerbes und der Kontingentierung der Fideikommisgrundstücke in einem Kreise hat die Kommission das äußerste Maß von Entgegenkommen gezeigt. Sollte hier eine Änderung von der Regierung oder vom anderen Haus unbedingt gefordert werden, so könnten daraus Schwierigkeiten für das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt erwachsen. Die Kommission hat im Gegenzug zur Regierung die Selbstbestimmung der Familien vorangestellt. Das zieht sich wie ein roter Faden durch die Kommissionsbeschlüsse. Die im Regierungsentwurf dem Pfleger eingeräumten Rechte hat die Kommission wesentlich eingeschränkt. Durch die Bestimmungen über die Auseinanderziehung, wie sie die Kommission getroffen hat, werden hoffentlich viele schwierige Prozesse vermieden werden.

Mitberichterstatter Graf v. Reichenbach-Goschütz

legt die agrarpolitischen Erwägungen dar, die die Kommission geleitet haben. Insbesondere hat die Kommission Wert darauf gelegt, die Bedeutung der Fideikommission für die Schaltung der Waldbestände zu betonen. Die eben erschienene Fideikommis-Statistik von 1914 zeigt deutlich, dass bei den Fideikommis-Förstgärten der Hochwaldbestand prozentual größer ist als bei den Privat-

Abg. Hausmann (nil.):

Die Vorlage ist sehr übersichtlich und klar und wird für die Kommissionsberatung eine brauchbare Grundlage abgeben. Das alte Fischereigesetz genügt nicht und bedürfte der Erneuerung. Anerkannt muss werden, dass schon das Wassergesetz manches ausgeglichen hat. Hoffentlich bringt die Kommissionsberatung die Erfüllung aller Hoffnungen und Wünsche.

Abg. Hengstenberg (freikons.):

Das wünschen auch wir und halten unsere Einzelwünsche hier zurück. Der Entwurf ist eine ausgezeichnete Grundlage für die Kommissionsberatung.

Abg. Lippmann (fortschr. Bp.):

Die Bestimmung des Wassergesetzes über die Reinhalterung der Flüsse wird durch das Fischereigesetz glücklich ergänzt. Dadurch wird den Interessen der Fischerei Rechnung getragen. Wir begrüßen auch die angestrebte Klarheit der rechtlichen Bestimmungen. Die Vermehrung der Fischereiproduktion ist im Hinblick auf die teureren Fleischpreise zu begrüßen. Die vermehrte Fischnahrung wird der Volksnahrung nützen.

Abg. Dr. Kleinecht (Soz.):

Auch wir begrüßen den Entwurf. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Mehrere Petitionen werden erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Dienstag 10 Uhr: Kleine Vorlagen, Besoldungsvorlage. —

Schluss 4½ Uhr.

äußert, ob gegenüber den Bestimmungen dieses Gesetzes im § 134 auch die Möglichkeit für sie später vorhanden ist. Fideikommissionen in andere Gegenden zu verlegen. Für den Wald ist ja eine Bindung durch das Gesetz nicht erfordert. Aber auch bei landwirtschaftlichen Zwecken wird die erwünschte Möglichkeit vorhanden sein. Ich bitte, die wirklich großartige Arbeit der Kommission durch Annahme ihrer Vorlage krönen zu wollen. (Beifall rechts.)

Fürst zu Hohenburg-Wächtersbach:

Auch ich bin der Ansicht, dass das Gesetz viele Härten bringen kann, wenn es nicht zum Provinzialgesetz umgestaltet wird. Fideikommissionen sollten nicht in die Bindung einbezogen werden.

Freiherr v. Richthofen:

Der größte Teil meiner Freunde ist gegen die Rückverweisung. Wir schließen im großen und ganzen der Regierung Dank, das sie unseren Wünschen entgegenkommen ist. Wir wissen nicht, ob eine Verzögerung durch die Rückverweisung nicht das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet. Auch die Umgestaltung des Entwurfs zu einem Provinzialgesetz lehnt der größte Teil meiner Freunde ab. Das neue Gesetz soll sich ja nicht auf bestehende Rechtsverhältnisse beziehen, sondern auf die Gründung neuer Fideikommissionen. Deshalb ist die Befürchtung, dass es auf die Verhältnisse in Schleswig-Holstein nicht passt, unberechtigt.

Landeshauptmann a. D. Dr. v. Ziembowski empfiehlt eine Resolution, in der ein Gesetzesentwurf verlangt wird, der die Bildung kleiner ländlicher Besitzungen zu Fideikommissionen unter hinreichender Übertragung der Grundlagen des vorliegenden Fideikommisgesetzes, aber unter Anpassung an die Rechtsverhältnisse des bäuerlichen Besitzes, zu ermöglichen bestimmt ist.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Der Antrag Graf Ranhan auf Rückverweisung an die Kommission wird abgelehnt.

In der Einzelberatung wurde der Entwurf mit geringfügigen Abänderungen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Die Resolution Ziembowski betreffend Bildung ländlicher Fideikommissionen wurde gleichfalls angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Nordmarken-Intervention.

Stat. — Schluss 4½ Uhr.

Die Wahl in Osterburg-Stendal.

Wachhorst mit Hilfe aller sozialdemokratischen Stimmen gewählt.

Stendal, 25. Mai. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der heutigen Reichstagswahl wurden abgegeben für Rittergutsbesitzer Hösch (konf.) 12518, für Hofbesitzer Wachhorst de Wente (nil.) 15027 Stimmen. Sieben kleine Wahlbezirke stehen noch aus, die an dem Ergebnis nichts ändern werden.

Bei der Hauptwahl am 15. Mai hatten erhalten: Hösch 12182, Wachhorst 7010, Beims (Soz.) 6911. Die Wahlbeteiligung betrug damals also 26112, bei 31617 Wahlberechtigten sind das rund 82 v. H. Diesmal wählten rund 27600. Demnach wurden noch etwa 1500 Reserven mobil gemacht, wovon dem Konservativen leider nur rd. 350 Stimmen zugute gekommen sein dürften. Nachdem Wachhorst den Sozialdemokraten so außerordentlich weitgehende Erklärungen gegeben hatte, dass diese sich für befriedigt (!) erklären konnten, war an dem restlosen Eintreten der Genossen für den Bauernbündler, und damit an seiner endgültigen Wahl kaum noch zu zweifeln. Was das aber auf deutsche Bauern für einen Eindruck machen muss, mit Hilfe der Sozialdemokraten sich wählen zu lassen, nachdem man ihnen befriedigende Garantie gegeben hat, gegen die und die Punkte ihres Programms nicht zu verstehen, darüber sollte sich Herr Wachhorst nicht im Unklaren sein.

Trotzdem bleibt bestehen, dass die konservativen Stimmen dieses Wahlkreises stark zugenommen, nämlich um 1700 = 20 v. H., die liberalen um 1600 = 25 v. H., und die sozialdemokratischen Stimmen um 500 Stimmen abgenommen haben. Der nationalliberale Kandidat braucht nicht stolz auf diesen von Sozis errungenen Sieg zu sein.

Der Wahlkreis war bisher folgendermaßen vertreten: 1867 bis 1874 konservativ, 1874 bis 1877 nationalliberal, 1877 bis 1907 konservativ, 1907 bis 1912 nationalliberal, 1912 wurde Hösch gewählt. Es ist also unwahr, was manche jungliberalen Blätter behauptet haben, der Kreis sei bisher fast nur konservativ vertreten gewesen.

Die Preise des Prinz Heinrich-Fluges.

Zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen und der Teilnehmer des Prinz Heinrich-Fluges gab am Montag die Stadt Köln in dem prächtig mit Blumen und Blattspalten geschmückten Görzenichsaal ein Festmahl, zu dem u. a. erschienen: Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar von Preußen, Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Prinz Adolf zu Schaumburg Lippe, Fürst Hermann von Sayn-Wittgenstein, Kriegsminister von Falkenhayn, der Präsident des Senats und I. Bürgermeister von Bremen, Stadträder, Generalleutnant von Wandell, Gouverneur von Köln, Generalleutnant von Dithmarsch, Kommandeur der Landwehrinspektion, Regierungspräsident Dr. Steinmeier, Universitätsprofessor Dr. Edler von Mises, Straßburg. An der Ehrentafel saßen die Preisträger.

Von den Militär- und Zivilfliegern hatten Preise erhalten: den Kaiserpreis Leutnant Freiherr v. Thüna; den Prinz Heinrich-Preis Krummef; den Preis des Königs von Bayern Leutnant v. Kleist, der Beobachter des Freiherrn v. Thüna; den Preis des Großherzogs von Baden Leutnant Plagemann, der Beobachter von Krummef; den Preis des Großherzogs von Oldenburg Oberleutnant v. Beaulieu; den Ehrenpreis des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg und den Ehrenpreis des Grafen Wedel Leutnant v. Buttler; den Preis des Hamburger Landwehrfliegerkorps Oberleutnant Hantelmann und Leutnant Bonde; den Preis der Stadt Münster Schauenburg; den Preis des bayerischen Kriegsministeriums Leutnant Müller; den Ehrenpreis der Stadt Hamburg Leutnant v. Hiddessen; den Ehrenpreis der Stadt Bremen Leutnant Müller; den Ehrenpreis des preußischen Kriegsministeriums Hauptmann Geerd; den Preis des Fürsten von Hohenzollern Leutnant Schlemmer; den Preis des Fürsten von Sayn-Wittgenstein Oberleutnant König; den Preis des Fürsten von Schaumburg Leutnant v. Schröder; den Preis der Stadt Minden Leutnant v. Beaulieu; den Preis des Kreises Minden Hauptmann Geerd.

Prinz Heinrich von Preußen gedachte in seiner kurzen Ansprache der Toten und beglückwünschte die Preisträger.

Im Verlaufe des Mahles brachte der erste Preisträger, Leutnant Freiherr v. Thüna das Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf begrüßte Oberbürgermeister Wallraf namens der Stadt Köln den Prinzen Heinrich, worauf Prinz Heinrich

sich zu einer Ansprache erhob, in der er etwa folgendes ausführte:

Wer heutzutage Gelegenheit hat, in der Welt Umschau zu halten, der kommt zu dem Resultat, daß der Deutsche hoch geschätzt und im Ausland gern gelesen wird. Würde nur jeder sich Deutscher nennen, was es heißt, ein Deutscher zu sein, mancher würde vielleicht die Sprache nicht sprechen, die er spricht. In kurzer Zeit hat das Flugwesen eine Entwicklung genommen, die uns mit berechtigtem Stolz erfüllen dürfte. Der Prinz schloß mit einem dreisachen Hurra auf die gesetzfreie Stadt Köln, den Oberbürgermeister und die Bürgerschaft Kölns.

Annahme der Homerule in 3. Lesung

Das englische Unterhaus hat gestern in dritter Lesung die Homerulebill mit 351 gegen 274 Stimmen angenommen.

Im Gegensatz zu den erregten Verhandlungen der letzten Woche verließ die gestrige Verhandlung vollkommen ruhig. Das Haus war gedrängt voll, und es wurden häufige Beifallsruhe und Gegenruhe laut, doch griff keine Erregung Platz. Nach kurzen Reden von Bonar Law und Asquith schritt das Haus in aller Ruhe zur Abstimmung. Das Ergebnis wurde ohne große Auseinandisungen aufgenommen. Nur die irischen Mitglieder erhoben sich und brachen in Cheers aus. Die Bill wurde darauf an das Oberhaus gesandt, und die Nationalisten folgten triumphierend dem Beamten, der die Bill ins Oberhaus brachte.

Einzelheiten aus der Sitzung.

Ausgehend von den Zwischenfällen am Donnerstag hatte der Sprecher in der gestrigen Sitzung erklärt, mit seiner Frage an Bonar Law habe er nicht die Unterstellung beabsichtigt, daß Law für die Demonstration verantwortlich wäre. Bonar Law nahm diese Erklärung an und versicherte dem Sprecher, daß er das Vertrauen beider Seiten des Hauses besitze. (Beifall.) Der Sprecher bemerkte sodann, daß Asquith eine Erklärung über die Zukunft der Homerule-Bill abgeben werde. Asquith wiederholte seine Erklärung, daß er auf friedliche Beilegung hoffe, und schlug vor, die Bill ans Oberhaus zu bringen. Darauf wurde die dritte Lesung der Homerule-Bill wieder aufgenommen.

Bonar Law riet der Opposition, nicht an einer Debatte teilzunehmen, da eine Diskussion unnötig wäre, und erklärte: "Lassen Sie den Vorhang herunter — je eher desto besser — über diese verästliche Posse!" Die Regierung hat die Macht, die Bill im Parlament durchzubringen, aber hier endet ihre Macht, und der Schluss dieses Schauspiels wird nicht in diesem Hause, sondern im Lande abspielen, an welches wir appellieren werden, und dieser Appell ist nicht mehr fern."

Asquith betonte in einer kurzen Erwiderung an Bonar Law mit Nachdruck die Tatsache, daß die Parlamentsakte die Un gerechtigkeit etwas mildere, unter welcher die Liberalen zwei Menschenalter hindurch gelitten hätten. Das Haus schritt darauf ohne sonderliche Erregung zur Abstimmung.

Ein italienisches Luftschiff vom Sturm entführt.

Mailand, 25. Mai. Nach einer Blättermeldung ist das lenkbare Luftschiff "Ussuelli" nach einer Übungsfahrt am späten Nachmittag durch Böen und Regen zu einer Landung in der Umgegend von Mailand veranlaßt, aber bevor es sicher verankert war, durch Windstöße entführt worden und in den Wolken verschwunden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Mailand, 26. Mai. (Privattelegramm) über die Verrichtung des Luftschiffes werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Luftschiff wurde gestern vom Sturme abgetrieben, als sein Erbauer Ussuelli trotz des ungünstigen Wetters mit mehreren Freunden aufgestiegen war. Nach halbstündiger Fahrt sahen die Beobachter, wie sich das Luftschiff plötzlich schnell zur Erde senkte. Als es den Boden berührte, sprangen Ussuelli und seine Begleiter heraus. Bevor sie das Luftschiff verlassen konnten wurde es von einem heftigen Wind so fortgerissen. Um 1 Uhr nachts wurde das Luftschiff gegen das Dach eines Hauses in Vanzaghello getrieben und stürzte dann zusammen. Vanzaghello liegt 50 Kilometer nördlich von Mailand.

Zur Tagesgeschichte.

Die Besoldungs-Novelle im Landtag.

Das Zustandekommen der Novelle zur Besoldungsordnung nach den Wünschen der Regierung gilt im Abgeordnetenhaus als gesichert.

Deutsches Reich.

** Der Kaiser. Zur kaiserlichen Abendtafel am Sonntag waren geladen Prof. Dr. Eduard Meyer, Prof. Dr. Wiegand und Prof. Dr. Dragendorff.

** Kaiserlicher Dank. Auf das Huldigungstelegramm der Vertreter der nationalen wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung an den Kaiser ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:

"Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß der dort versammelten Vertreter der nationalen wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung gern entgegengenommen und sich über die treue Gedanken des segensreichen sozialen Wirkens des ersten Hohenzollerntaisers gefreut. Seine Majestät lassen für die Erneuerung des Glückes der Treue danken und werden auch ferner den wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter Fürsorge zuteil werden lassen. Auf Allerhöchsten Befehl: rez. von Valentini."

Auf das aus Anlaß der Enthüllung des Marine- Ehrengegensteins an den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgendes Antworttelegramm eingetroffen:

Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung von der Enthüllung des Marine-Ehrengedenksteins für die im Dienste des Vaterlandes gefallenen braven Seeleute danken. Auch haben Seine Majestät das Gelöbnis des Verbandes der Marinevereine von Rheinland und Westfalen und des rheinischen Provinzialverbandes des Deutschen Flottenvereins fuldvoll entgegenzunehmen geruht.

Der Geheime Kabinettsrat von Valentini.

** Das Besinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz hat sich neuerdings verschlimmert. Die Landeszeitung für beide Mecklenburg melden darüber offiziell:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist infolge einer siebenstündigen Verhandlung in alten Kampfader mit daran anschließender Nase augenblicklich ans Bett gefesselt. Hierdurch wird die Nachtruhe verzögert, so daß der Berliner Aufenthalt Seiner Königlichen Hoheit verlängert werden muß. Das Allgemeinbefinden des hohen Patienten ist augenblicklich zu friedenstellend.

** Welfischer Parteitag. In Stade haben, wie meldet, die Welfen ihren Parteitag abgehalten und dabei folgende Kündigung beschlossen:

Die deutsch-hannoversche Partei erblickt in der endgültigen Regelung der braunschweigischen Thronfolge einen Sieg des Rechts, der um so erfreulicher ist, als das hannoversche Königshaus die Regierung in Braunschweig angestellt hat ohne Verleihung der hannoverschen Rechte und Pflichten. Die deutsch-hannoversche Partei erkennt dankbar an, daß sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes eine gerechte Würdigung der mannschaften fürstlichen Beweggründe für die Haltung des hannoverschen Königshauses Bahn gebrochen hat. Die deutsch-hannoversche Partei muß erwarten, daß das deutsche Volk mit ihr protestiert gegen die fortgesetzte Aufrichtung des hannoverschen Volkes durch Schikanen aller Art (!), besonders auch durch Verunreinigung der alten, auch heute noch offiziell anerkannten gelb-weißen Fahne des Landes, dessen Söhne vor hundert Jahren in Spanien und bei Waterloo des deutschen Vaterlandes Freiheit erringen halfen."

Unbelehrbar und unwandelbar!

** Nationalliberale Reichstagskandidatur. Für die Reichstagswahl in Coburg, die durch die Beförderung des bisherigen national-liberalen Mandatshabers Dr. Duval, notwendig geworden ist, haben die Nationalliberalen den Amtsgerichtsrat Dr. Stoll (Coburg) aufgestellt.

** 50 Jahr-Jubiläum. Der frühere Kommandeur der 21. Division in Frankfurt a. M., Generalleutnant z. D. Wilhelm von Ketteler, weiteren Kreisen bekannt als Brigadier des ostasiatischen Expeditionskorps, begeht in Wiesbaden am 30. d. Mts. sein fünfzigjähriges Militärbüchlein. Von 1864 bis 1906 stand er im Dienst. Seine Karriere begann er bei den Kaiser-Alexander-Garde-Grenadiere. Mit diesen zog er 1866 und 1870 ins Feld.

Amerika.

* Denkmal für Deutsch-Amerikaner. In St. Louis wurde unter äußerst zärtlicher Beteiligung ein Denkmal für die deutsch-amerikanischen Journalisten Carl Schurz, Emil Praetorius und Carl Daenzer feierlich enthüllt. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Professors Wandschneider.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 26. Mai.

X Ein sehr heftiges Gewitter von etwa 1/2 stündiger Dauer ging gestern nachmittag von 5 Uhr ab über Posen und Umgegend mit heftigen elektrischen Entladungen und bedeutenden Regengüssen hernieder. Bei den Blitzaufschlägen scheint es sich um kalte Schläge gehandelt zu haben, die keinerlei Schaden anrichteten.

X Ernennung. Der Ansiedlungskommissionssekretär Heller aus Posen ist zum Geh. expedierenden Sekretär und Kalkulator im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt worden.

X Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag in der 7. Stunde zu einem Anhängerbrande nach Wasserstraße 17 gerufen.

X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,16 Meter, gegen 0,18 Meter gestern früh.

X Breslau, 21. Mai. Zur Prämiierung von Mutterstutzen und Stutfohlen wurden hier gestern 38 Stuten mit Saugfohlen, 22 Fuchstutzen ohne Fohlen und 23 Stutfohlen vorgestellt. Prämierten erhielten die Landwirte Lübbke-Jagau 80, Rosenau-Sodenstein und Czernia-Szamajewo je 70, Sydow-Wilhelmsau 65, Bajschowicz-Bydon 60, Menes-Soleczno 55, Olek-Wengierski 40, Karolak-Roszyn 40 und Wolniewski-Szamarzewo 30 M. Außerdem wurden 29 Freideckscheine verteilt.

* Kriewien, 24. Mai. In der am Mittwoch abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung ist der Distriktsamtssekretär Holte vom Distriktsamt Rogowo einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden. Er wird voraussichtlich sein Amt am 1. Juli d. J. antreten. Von den 116 Bewerbern für den Bürgermeisterposten waren 7 Kandidaten in die engere Wahl gekommen.

X Rissa i. P., 25. Mai. Bei dritten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 50 jndt hente, Sonnabend, etwa 100 Mann unter durchallähnlichen Erscheinungen erkrankt. Zur Untersuchung der Erkrankungen sind heute früh Generalarzt Dr. Körisch aus Posen und ein Militärarzt aus Liegnitz hier eingetroffen. Das Ergebnis der Untersuchung steht noch nicht fest.

X Schwarzenau, 24. Mai. Gestern wurde das Wohnhaus des Schuhmachers Blotowicz durch Feuer vollständig eingeschlagen. Die Feuerwehr rettete die bedrohten Nachbargebäude. Das Haus sollte in den nächsten Tagen abgebrochen werden und war daher nicht mehr bewohnt. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. — Zum Gemeindevorsteher und Ortssteuererheber der Gemeinde Rathendorf wurde der Ansiedler Rudolf Wenzel gewählt.

X Schwarzenau, 21. Mai. Die Rote Krenz-Sammlung brachte in unserer Stadt 66,50 M. — Das Fest der Fahneneidweih begeht am 28. Juni d. Js. der Kriegerverein im Ansiedlungsdorf Neudelenburg.

K. Strelno, 25. Mai. In der Agl. Forst Mirau brach im Schubbezirk Ostrau Feuer aus, das 12 Morgen Schonung zerstörte. Man vermutet Brandstiftung. — Ein neuer deutscher Turnverein ist hier gegründet worden. Zhm traten 45 aktive und 10 passive Mitglieder bei. In den Vorstand wurden gewählt: praktischer Arzt Dr. Gescke zum ersten Vorsitzenden, Bürgermeister Bethke zum zweiten Vorsitzenden und Kaufmann Kretschmer zum ersten Turnwart. — Unter dem Verdacht, seinem Arbeitskollegen Ersparnis von mehreren Hundert Mark entwendet zu haben, ist ein ausländischer Saisonarbeiter des Ansiedlungsgutes Dobslau verhaftet worden.

□ Königshütte i. Schl., 26. Mai. (Privattelegramm) Beim Baden in den Bruchteichen von Neu-Charlottenhof ertranken zwei jugendliche Bergleute.

Aus dem Gerichtsaal.

ke. Posen, 25. Mai. Zweite Strafkammer. Eine Bestie in Menschengestalt stand heute in dem Arbeiter Daniel Schulz in Babikow wegen Sittsleichtsverbrechens vor dem Richter. Im vorigen Herbst hatte er die 10jährige Tochter eines verstorbenen Verwandten als Pflege Tochter zu sich genommen. Er verging sich schon nach zwei Tagen an dem Kind in der schamlosen Weise und setzte sein gefährliches Treiben in der Folgezeit fort. In gleicher Weise verging er sich an einem jungen Mädchen seines Nachbars. Das nach nichtssinnlicher Verhandlung gefallene Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Die Vorgänge in Albanien.

Ergebnislose Unterhandlungen mit den Aufständischen.

Wien, 25. Mai. Aus Durazzo wird gemeldet, die Unterhandlungen zwischen den Aufständischen und der Regierung sind bisher ohne Resultat geblieben. Die Lage ist kritisches.

Der Kreuzer „Göben“ geht nach Durazzo.

Berlin, 26. Mai. Wie die "Voss. Zeit." aus Konstantinopel erfährt, erhielt der Kreuzer „Göben“ den Befehl, sich nach Durazzo zu begeben.

Sofia, 25. Mai. Der deutsche Panzerkreuzer Goeben ist gestern in Dodegatitsch angekommen von den Militär- und Rivalbehörden

und dem Publikum herzlich begrüßt worden. Auf dem Balkon zu Ehren der deutschen Gäste brachte General Jaschew einen Trinkpunsch auf das Gedächtnis der deutschen Marine und die Gesundheit des deutschen Kaisers aus. Konteradmiral Souchou dankte für den herzlichen Empfang und trank auf das Wohl der Söhne der Bulgaren,

Graf Berchtold über die Lage.

Osen-Pest, 25. Mai. In der heutigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation gab Graf Berchtold seiner Befriedigung, darüber Ausdruck, daß die italienische Regierung die unliebsamen Vor kommisse im Geiste des herzlichen Bundesverhältnisses zu Österreich-Ungarn verhandelt habe. Der Minister widerlegte sodann die Behauptung, daß Österreich-Ungarn bei der Schaffung Albaniens mehr italienischen als eigenen Interessen gedient habe. Gegenüber der Behauptung, daß Österreich-Ungarn im Rahmen des Bundesverhältnisses mit Deutschland nie seinen Interessen gerecht werden könne, könne er diesen Gedankengang nicht gelten lassen. Das Bündnis mit Deutschland sei ein Defensiv-Bündnis, und es könne nur irre führen, wenn demselben ein aggressiver Charakter beigegeben werde, und dazu gegen die Slawenwelt, deren Angehörige zum größten Teil in Österreich-Ungarn leben. Bezuglich Albaniens erklärte der Minister, daß Österreich-Ungarn und Italien einig seien, sich möglichst wenig einzumischen. Wenn in konkreten Fällen besondere Maßnahmen notwendig erscheinen, so geschieht dies auf Grund speziellen Einvernehmens mit Italien. Das ist auch bezüglich der provisorischen Schutzmaßnahmen anlässlich der jüngsten Vor kommisse in Durazzo der Fall gewesen. Der Minister stellte nochmals fest, daß zwischen Österreich-Ungarn und Italien in der albanischen Politik vollkommenes Einvernehmen herrsche. Schließlich wandte sich der Minister gegen den Vorwurf, daß die Haltung des Auswärtigen Amtes während der Balkankriege den Eindruck schwankender Unsicherheit gemacht habe.

Telegramme.

Verdächtigung der Deutschen in Russland.

Petersburg, 25. Mai. In der heutigen Reichsduma protestierte der Deutsche Club gegen den den Deutschen gegenüber ausgesprochenen Verdacht des Perrats. Die Deutschen in Russland leben seit mehr als hundert Jahren in dem Land und der Drang nach dem Osten sei ihnen ein unbekannter Begriff. Sie lieben ihr russisches Vaterland und würden es gegen gewisse Benachrichtigungen zu verteidigen wissen.

Vertagung des Unterhauses.

London, 25. Mai. Das Unterhaus hat sich bis zum 19. Juni vertagt.

Chinesische Soldaten als Räuber.

Zizität, 25. Mai. Ungefähr fünfzig chinesische Soldaten, die aus einer Kaserne außerhalb der Stadt kamen, versuchten die Provincialbank und ein russisches Magazin zu plündern. Sie eröffneten ein Feuer auf die Gebäude und schlepten, da sie die Riegel an den Bankräumen nicht aufbrechen konnten, Ware aus den Schaufenstern des russischen Magazins davon. Mehrere Kaufleute wurden verwundet. Plündernd und brandschatzend flohen die Räuber aus der Stadt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 25. Mai.

Nachmittagsziehung.

Gewinne:
40 000 Mark auf Nr. 4229.
10 000 Mark auf Nr. 226 711.
5 000 Mark auf Nr. 416 37 831 94 917 115 342 148 290
150 902 216 827.
3 000 Mark auf Nr. 11 006 12 521 27 471 40 704 47 272
48 224 66 519 66 933 81 296 89 278 101 666 105 011 109 021 109 508
116 761 122 287 124 694 135 132 146 196 146 743 155 912 157 165
158 158 161 582 171 121 184 008 184 176 186 160 187 076 188 235
200 081 206 081 219 699 221 709. (Ohne Gewähr.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zuckerberichte.

Hamburg, 25. Mai. nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produktbasis 88% Rendement neue Ware frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Mai 9,60, für Juni 9,62½, für Juli 9,62½, für August 9,72½, für Oktober - Dezember 9,75, für Jan.-März 9,90, Stetig.

Hamburg, 25. Mai. abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produktbasis 88 Prozent Rendement neue Ware frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Mai 9,62½, für Juni 9,65, für Juli 9,75, für August 9,85, für Oktober - Dezember 9,77½, für Januar-März 9,97½, Stetig.

Paris, 25. Mai. (Schluß) Rohzucker ruhig, 88% neu Kondition 30½ à 30¾. Weißer Zucker seit Nr. 3 für 100 Kilogr. für Mai 33½, für Juni 34, für Juli-August 34½ für Oktober-Zeit 32½.

Berlin, 26. Mai. Wetter: Bedeckt und kühl.

Boerner Tageblatt.

Glasgow, 25. Mai. (Schluß.) Rotheisen Middlesborough

Liverpool, 25. Mai, nachm. 4.10 Uhr. Baumwolle. Umsatz
8.000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen.
Eendenzia: Stetig.

Lendenz: Stetig.
Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Mai-Juni 7.20,
Juni-Juli 7.03, Juli-August 7.02, August-Septbr. 6.89, September-
Oktober 6.67, Oktober-November 6.58, November-Dezember 6.51,
Dezember-Januar 6.49, Januar-Februar 6.49, Februar-März 6.50.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 25. Mai. (Schluß-Kurie) 3½ prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87,75, 4 proz. Poln. Pfandbriefe (4 proz. Couronsteuer) 80,00. Bresl. Diskontobank-Akt. —, Schles. Bankv.-Aktien 151,50. Archimedes-Aktien 124,00. Bresl. Sprit-Akt.-Gef.-Akt. 436,50. Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 153,00. Donnersmarckhütte-Aktien 265,00. Eisenhütte Silesia Akt.-Gef.-Aktien 115,00. Hohenlohe-Werke Akt.-Gef.-Aktien 105,00. Kattowitzer Bergbau-Aktien 213,25. König- und Laurahütte-Aktien 142,25. Niederschles. Elektr.- und Kleinbahnen-Aktien 154,00. Oberschles. Eisenbahnenbedarf-Akt. 82,50. Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 67,00. Oberschles. Röfsm., Chem. Fabr.-Aktien 215,00. Oberschles. Portland-Zement-Akt. 154,50. Oppeln-Zement (Grundmann) Akt. 151,50. Portland-Zement (Giebel) Akt. 154,00. Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 182,00. Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 179,00. Schles. Leinenindustrie Krantza Akt. 105,50. Schles. Zement (Großhowitz) Akt. 157,50. Schlei. Zinshütten-Aktien 340,00. Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 169,75. Verein Freiburger Uhren-Fabriken 118,00. Bremner Zundersfabrik-Aktien 149,50. Russische Banknoten 215,50. Schwach.

Frankfurt a. M., 25. Mai, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent.
 Reichsanleihe 77,50, 3proz. Hessische Staatsrente 74,80. 4proz. Österr.
 Goldrente 85,10. 4proz. Österr. einh. Rente fond. in Kronen 81,40.
 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 64,70. 5proz. Rumänier amort. Rt. 03
 100,00. 4proz. Russ. lont. Anl. von 1880 —, 4proz. Russ. Anl. 02
 89,45. 4prozent. Serbische amort. Rente 95 78,80. 4proz. Türk.
 fond. unif. Anl. 03 —, Türk. 400-Francs-Losse ult. 165,90. 4proz.
 ung. Goldr. 81,20. 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 80,20. 5proz.
 Mex. äußerer Anl. —, Berl. Handelsgesell. ult. 151,25. Darmstädter
 Bank ult. 116 $\frac{1}{2}$. Deutsche Bank ult. 239,75. Disconto-Kommandit
 ult. 187,50. Dresd. Bank ult. 149 $\frac{1}{2}$. Mitteld. Kreditbank 116,00.
 Nationalb. f. Deutschland 110,50. Österr. Kredit ult. 191 $\frac{1}{2}$. Reichsb.
 —, Rhein. Kreditb. 126,80. Schaffh. Bauverein 109,10. Österr.
 Ung. Staatsb. ult. 151,50. Österr. Südbahn (Bomb.) ult. 18,75. Ital.
 Mittelmeer —, Balt.-Ohio ult. 92,00. Anat. G.-B. ult. —.
 Prince Henri ult. 156,00. Adelr. Clever 333,50. Altkun. Berlin
 301,00. Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 243,25. Lahmeyer u. Co. —.
 Schuckert ult. —. Alumin.-Industr.-Aktien 262,50. Bad. Anilim u.
 Sodafabrik 604,70. Höchster Harzw. 589,00. Holzverkohl.-Industr.
 Konstanz 306,50. Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 80,00.
 Kunstf. Frankf. —, Bochumer Gußstahl ult. 220,00. Gelsenk. Bergb.
 182,00. Harsp. Bergb. 177,50. Westereggeln Altkaliwerk 204,00. Phönix,
 Bergbau ult. 233,75. Laurahütte ult. —. Verein deutscher Ölabb.
 167,50. Pribatdiscont 2 $\frac{1}{2}$ %. London kurz 20,467. Paris kurz 81,325.
 Wien kurz 84,886. Hamburger A. B. A. G. 128 $\frac{1}{2}$ %. Norddeutscher
 Lloyd 111,75. Ruhig.

Nach Schluß der Börse: Kreditaftien 191 $\frac{1}{2}$ %. Disconto-Kommandit 187,50. Nubig.

Frankfurter A. M., 25. Mai, abends. (Abendbohrs). (Schluß.)
 4 proz. Türk. unif. Aul. —, Türk. 400—Francs-Losse —, Berliner
 Handelsges. —, Darmstädter Bank —, Deutsche Bank 239 $\frac{1}{2}$,
 Dresdner Bank 149 $\frac{3}{8}$, Diskonto-Kommandit 187.50, Nationalb. für
 Deutschland —, Österr. Kreditanst. 191 $\frac{1}{8}$, Österr.-Ung. Staatsb.
 151.50, Österr. Südb. (Pontb.) 181 $\frac{1}{8}$, Baltim. Ohio —, Hamb.
 A.-B. A.-G. —, Nordb. Lloyd 111.75, Allg. Elekt.-Ges. —,
 Schuckert 145.50, Bochumer Gußstahl —, Deutsch.-Luxemb. Berg-
 werf —, Gelsenkirchener Bergw. 182.00, Harpener Bergb. 177.50,
 Phönix Bergbau 234.00, Laurahütte —. Ruhig, Lombarden erholt
 und lebhafiter gefragt.

Badijsche Anilin 601,00.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 25. Mai. Wiewohl die Vorgänge in Albanien eine
neue Verteilung faulen und die letzte Mauparker Börse eine

ge Verteilung jardet und die letzte Neuporter Börse eine feste Tendenz bekundet hatte, so eröffnete doch der hiesige Markt in schwächerer Gesamthaltung. Zu einem guten Teil dies der Ungewissheit über das Schicksal zuzuschreiben, das nun im Gange befindlichen und in den nächsten Tagen mit anderem Nachdruck betriebenen Syndizierungsverhandlungen Montanwerke beschieden sein dürfte. Dazu beeinflußte auch die schwache Disposition der russischen Dividendenwerte nicht zuletzt der Kursrückgang der Lombarden die Allgemeinmung ungünstig. Am Montanaktienmarkt waren die beiden Hüttenwerte gut im Kurse behauptet; nennenswertiger zeigten aber die Aktien der Harpener Bergbaugesell., der Aumetz-Zriede-Gesellschaft und der Rombacher Hütte, welch letztere fast 2 Prozent verloren. Auch Hohenlohen waren anfangs wieder im Kurse rückgängig; wie bekannt, nunmehr der Betrieb einer der Gesellschaft gehörigen Zeche nicht mehr lohnend eingestellt worden. Von sonstigen Industriewerten zeigten die Aktien der A. E. G. und der Orenstein-Koppelgesellschaft niedriger ein. Gut gehalten im Kurse en Schiffahrtswerte, unter denen die Aktien der Hamburg-amerikanlinie sogar $1\frac{1}{2}$ Prozent gewannen. Auch die Shares Kanadabahn eröffneten über den Schlüsselkursen der Vor-
tagen, dagegen verrieten die Aktien der Schantungbahn schwache Tendenz. Im Verlaufe der Börse ließen sich die Anfangsnote-
gen fast durchweg behaupten. Eine Ausnahme bildeten jedoch Lombarden, die unter dem Druck eines großen Angebots Wiener Rechnung stark im Kurse nachzugeben mußten. Der

Wiener Börsung hart im Kurie nachgegeben müssen. Der Börsennotierung der Vorwoche gegenüber war schon kurz nach innen der zweiten Börsenstunde die für dieses Papier außerordentlich ansehnliche Einbuße von 2 Prozent zu registrieren. Antwortlich für diesen Kurssturz machte die Spekulation in der Linie verschiedene Angaben in dem inzwischen erschienenen Berichterstattung des Instituts und insbesondere den Passus, daß Wiederaufnahme von Dividendenzahlungen auf die Aktien Bahn erst nach längerer Zeit zu erwarten stände. Durch den Rückgang der Lombarden, der sich mit dem Vorrücken der letzten Börsenstunde noch fortsetzte, wurde zeitweise auch die Tendenz des Verfalls stärker in Mitleidenschaft gezogen. Später wurde dann aber die Allgemeinhaltung der Börse fester. Für Montanaktien kam unter Führung von Bergmann wieder etwas Nachfrage zum Vortheil. Auch einige russische Bankpapiere und, ihrem heutigen Tiefstande gesehen, Lombarden erholten.

Am Kaffaindustrieaktienmarkt war die Tendenz heute überall schwächer. Insbesondere waren die "schweren Papiere", vor einiger Zeit zeitweilig stark favorisiert worden waren, fast durchweg niedriger. So gaben besonders die Aktien Farbenfabriken, sowie die J. D. Riedel-Gesellschaft prozent nach. Die Aktien der Akkumulatorwerke Berlin-Hagen, bereits seit einiger Zeit nicht unwe sentlich im Kursie zurück- ngen waren, und zwar im Zusammenhang mit den in der Generalversammlung gemachten Mitteilungen über die Dividenden-sichten, erfuhrten heute einen weiteren Rückgang um 5,40 Prozent. Die Aktien der Hoffmännerhütte gingen um $8\frac{1}{2}$ Prozent auf in Nachwirkung des kürzlich veröffentlichten, mit einer guten Unterbilanz abschließenden Jahresergebnisses. Die Aktien Deutschen Gasglüh-Gesellschaft erholteten sich um 7 Prozent nach ihren letzten Kursrückgängen, die Aktien der Norddeut-schen-Spritwerke gewannen mehrere Prozent im Zusammenhang den von uns bereits verzeichneten Fusionsbestrebungen. Am stärksten für unnotierte Werte zogen die Aktien der Hochfrequenz- hinen-A.-G., die in letzter Zeit mit ca. 120 Prozent genannt wurden, zeitweilig bis auf 137 Prozent an auf das bereits abgestiegenen Abkommen mit der Telefunken-Ges. Die Aktien der Guineia Company wurden heute erstmals notiert, und zwar in Erfüllung der Notiz für die alten Aktien auf 125 Prozent für die

te sich die Notiz für die alten Aktien auf 132 Prozent, für die neuen auf 124½ Prozent. Die Vorzugsaktien der Gesellschaft elektrische Hoch- und Untergrundbahnen wurden heute zum

Deutsche Anleihen.

		VIII	3½	85,00 G.	Rh.-Westf. Bod.
Reichs- schaß- scheine	{ p. 1. 8. 14 4 p. 1. 4. 15 4 p. 1. 5. 16 4	100,10 G. 100,30 G. 100,10 G.	XIX	4 4 4	96,50 G. 94,50 b.G. 95,00 b.G.
Pr. Schay	p. 1. 4. 15 4	100,30 G.	Hamb. umf.	1900 1910 1908	auslosb., 1—9 a desgl. 1920, 12—12 a
Deutsche Reichsanl.	p. 1. 5. 16 4	100,10 G.		1908	1922, 13
	3½	86,70 b.G.	Mecl. Hyp.	1909 1908	Schles. Boden alte Stettiner Nation.
Pr. konf. St.-Anl.	3	77,40 b.G.	Meininger II, VI, VII	4	1907
	4	—	VIII, IX	4	3½
	3½	86,75 b.G.	tonb.	4	87,20 B.
	3	77,50 B.	Bräm.	4	
	4	98,90 b.G.	Nordd. Grundtr. III	4	
Bad. Staats-Anl.	4	97,10 G.	VII	3½	
Bahr. Staats-Anl.	4	—	Pr. Boden	1917	Argentinier Anl.
Bremer Anleihe	3½	84,75 G.		4	4½
Dt. Pfdbrf.-A. Pos.	4	96,80 G.		4	—
Hess. St.-Anl. v. 99	4	97,00 G.		4	Bulg. Hypoth.-Anl.
Hamb. Staats-Anl.	3½	—		4	6
amort. 1900	4	—		4	Chinesische Anl.
Lübecker Anleihe	3½	85,60 G.		4	4½
Berl. Staats-Öblig.	3½	97,50 G.		4	89,10 b.G.
Ostpr. Pr.-Öbl 8—9	4	93,75 b.G.		4	5
Posen Prob.-Anl.	4	93,80 b.G.		4	99,60 b.G.
	3½	83,30 B.		4	Griechische Consols
Pos. St.-Anl. I—III	3½	84,75 G.		4	1,2
1900	4	96,80 G.		4	44,90 b.G.
Landsh. Rentz	4	94,50 b.G.		4	Japanische Anleihe
	3½	86,50 G.		4	4½
Ostpreußische	3	77,60 b.G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	3½	90,40 b.G.
Pommersche	3½	85,10 b.G.	v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	Italienische Rente
	3½	86,50 G.		4	am. Rente
Posen'sche alte	3	76,40 G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	—	3½
D.	4	101,25 G.	von 1899, unfdb.	4	—
E.	4	95,10 b.G.	1909, 1. 1., 1. 7. 4	4	Mexikan. 1899
	4	95,10 B.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	4	5
Lit. C.	3½	91,70 b.G.	von 1901, unfdb.	4	Gold-Rente
A.	3	91,00 G.	1910, 1. 1., 1. 7. 4	4	Papier-Rente
B.	3	83,90 G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	4	Silber-Rente
	3½	85,75 G.	von 1907, unfdb.	4	Kronen-Rente
neue	4	94,10 b.G.	1917, 1. 1., 1. 7. 4	4	4
Schl. altdeutsc	4	96,10 b.G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	—	81,90 B.
Landsh. A.	3½	87,50 G.	von 1906, unfdb.	4	60 er Löse
landsh.	3	77,60 G.	1916, 1. 1., 1. 7. 4	4	64 er Löse
Westpreuß.	3½	87,00 G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	4	—
Posen'sche	3½	85,70 G.	1890, 1. 1., 1. 7. 4	4	595,00 b.G.
	4	96,00 G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	4	Portug. un. III
Preußische	3½	86,00 b.G.	1886/1889, ver-	4	4½
	4	95,50 G.	schieden	4	Poln. Pfandbriefe
Schlesische	4	—	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	4	88,50 b.G.
Brschw. 20 D.-St.	—	204,25 b.G.	v. 1894/1896, ver-	4	Rum. am. Pfcr. alte
Köln-Mind.-Prm.	3½	142,50 B.	schieden	4	1890 er
Hamb. Prm.-Anl.	3	168,00 b.G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	4	94,00 b.G.
Mein. Löse p. St.	—	37,60 b.G.	v. 1894, 1. 1., 1. 7. 4	4	1891 er
Oldenburg. Löse St.	3	—	Pr. Bent.-Bod.-Pf.	4	—
			3½	84,60 b.G.	Konsols 1880
				4	1890 er
				4	1902 Staatsrf.
				4	Anl. 1905
				4½	1864 Löse
				5	1866
				5	Serb. Rente
				4	Sofia Stadtanl.
				5	—
				4	Türk. Anlage A
				4	Adm.-Anl.
				4	400 Fr.-Löse
				4	Gold-Rente
				4	Kronen-Rente
				4	Staats-R. (97)
				3½	(Eig.T.) M.
				3	—
				—	Wien 1898 St.-Anl.
				4	do. Invest.-Anleihe
				4	85,25 b.G.
				4	85,25 G.
		VIII	3½	85,00 G.	Eisenbahn-Stammaktien
Reitende.			XIX	4	Anatolier
				4	5½
				—	109,60 b.G.
				6	Palästina u. S. Kie.
				6	92,50 b.G.

Hypothen-Pfandbriefe.

Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.	
Rasch.-Ödbg. Silber	4
Kronprinz Salzl.	4
Von-der-Tann. Prior.	4
	4

ersten Male, und zwar mit 108,25 Prozent notiert. Die Vorzugsaktien waren seinerzeit freihändig mit 107,75 Prozent begeben worden. Es notierten höher: Krüschwitz Zucker 3, Deutsche Gasglühlicht 7, Dortmunder Aktien-Brauerei 7,50, Kappel Masch. 3, Adlershütten Glas 2, Nordd. Steingut 4,75, C. Lorenz 6, Rhein-Möbelstoff 2, Zeitzer Chem. Fabr. 2 Prozent. Es notierten niedriger: Schultheiß-Brauerei 3,25, Bruchsal Masch. 2,25, Flöther Masch. 2,25, Kyffhäuserhütte 8,50, Vogtländ. Masch. 3, Wissener Metall. 2, Deutsche Waffentab. 2, Rottweil Pulver 2,10, Aufmilaoren-Fabrik 5,40, Wessel Porz. 2, Girmes u. Co. 2, Lüdener Weberei 3, Anilinfabrik Treptow 6, Badische Anilinfabr. 4, Höchster Farben 5, Niedel 7, Union Chem. Fabr. 2, Donnersmarckhütte 3, Königsborn 1,50, Rhein. Braunkohlen 2, Naphtha 3, Türk. Tabakregie 2,50 Prozent.

Am Neuenmarkt bröckeln heute die Anleihen des Deutschen Reiches und Preußens bis um 0,10 Prozent im Kurse ab. Vom barden-Prioritäten verloren bis zu $\frac{1}{2}$ Prozent.

Am Geldmarkt war heute die Tendenz weiter leicht. Der Privatdiskont zeigte trotz des Wochenbeginns anfangs Neigung zu Abschwächung, wurde aber schließlich unverändert mit 2½ Prozent notiert. Tägliches Geld war reichlich angeboten; der Markt stellte sich auf 2 bis 2½ Prozent. Ultimogeld wurde zu 3¼ Prozent angeboten, fand aber wieder nur bei circa 3½ Prozent Interessenten. Die Seehandlung gab heute neben Geld bis zum 26. Juni auch Geld von Ultimo zu Ultimo mit 3 Prozent. Die Preußische Zentralgenossenschaftslasse stellte dem Markte gleichfalls Ultimogeld zu 3 Prozent zur Verfügung. Am Devisenmarkt blieben heute die führenden Devisen unverändert, nämlich Schied London 20,505 und Scheck Paris 81,40. Nur die Devise Wien tendierte schwächer und ermäßigte sich von 84,925 auf 84,90. So fortige Auszahlung Petersburg wurde heute mit ca. 214,825 und 214,85 und 214,80 (vorgestern 214,65 bis 214,75) umgefeht.

Kurse gegen 3 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 77,50

proz. Buenos —, Russische Anleihe von 1902 89,61, Türkenseite —, 4½ proz. österr. Eisenb.-Abl. v. 1913 —, Kommerz- und Diskontobank 107,75, Darmstädter Bank 116,50, Deutsche Bank 239,75, Diskonto 187,50, Dresdner Bank 149,25, Berliner Handelsgesellschaft 151,75, Nationalbank 110,50, Schaffg. Bankverein 109,01, Kreditstitutionen —, Wiener Bankverein —, Asow-Don Kommerzbank-Alstien 216,75, Petersburger Int. Bank 177,00, Russische Bank 149,50, Lübecker —, Baltimore 92,25, Kanada 195,62, Pennsylvania —, Meridionalbahn —, Mittelmeerbahn —, Franzosen —, Lombarden 18,00 Anatolier —, Orientbahn —, Prince Henry 155,62, Schantung-Eisenbahn 137,50, Elektr. Hochbahn —, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Paketfahrt 128,00, Hanja 250,00, Nordb. Lloyd 111,75, Hamburg-Südamerikan. 158,37, Dynamit Trust 175,25, South-West 114,25, Aumeß-Friede 156,75, Raphisha - Produktion 345,00, Bochumer 221,00, Oberösterreichische Eisenindustrie Caro 67,75, Konsolidation —, Deutsch-Arzemburger 127,50, Gelsenkirchen 182,00, Harpener 177,50, Hohenlohe-Werke 104,50, Kattowitz 211,50, Laurahütte 143,62, Oberschles. Eisenbahnenbedarf 82,25, Orenstein u. Koppel 169,75, Phönix 234,37, Rheinische Stahlwerke 158,37, Rombacher 154,00, Allg. Elektr. 243,50, Deutsch-Uberl. Elektr. 175,50, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 158,25, Schuckert 145,00, Siemens u. Halsle 212,12, Elektr. Licht und Kraft —, Türk. Tabakfregie 281,75, Deutsch-Australische Dampferlinie 170,62.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 77,50, Türkenlofe —, Deutsche Bank 239,75, Diskonto 187,50, Dresdner 149,37, Handelsgesellschaft 151,75, Schaffhausen 109,12, Kredit —, Azow Don 216,75, Petersburger Internationale 177,00, Baltimore 92,37, Kanada 195,50, Lombarden 18,00, Orient —, Henry 155,62, Schantung 137,50, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Paketfahrt 128,00, Santa 249,50, Nordd. Lloyd 111,62, Deutsch-Australisch. 170,62, Aumeß 156,75, Bochumer Guß 221,00, Deutsch-Lüremburg 127,37, Gelsenkirchen 182,00, Harpener 177,50, Laurahütte 143,62, Ehönic 234,37, Rombach 154,00, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 243,50, Schudert 145,00, Siemens u. Halske 212,00, Dynamit 175,25, Raphtha 364,00, South West 114,25, Türkische Tabakregie 231,50. Tendenz: Stiß.

Industrie-Aktien u. St.-Br.

			Innungs-attien u. St.-Pr.		
sterr. Südb.-Pr.	2 ^{1/2}	50,60 G.		Kgl. Wilh. Bg. W.	18
Schuantepc Nat.	5	—	Hugger Braueret	137,60 G.	230,10 G.
Dr. Russ. Staats-			Sinner Brauerei	238,00 G.	144,50 G.
bahn-Prior.	3	—	Reichelsbräu	226,60 G.	89,00 G.
urst.-Krem	4	85,70 G.	Frankfurter Fow.	121,50 G.	109,75 G.
lost.-Kiew. Wtsch.			Adler Portl.-Bmt.	106,25 G.	5% St.-Pr.
uml. 1909	4 ^{1/2}	94,40 G.	Allg. Elekt.-Gef.	243,10 G.	5
lost.-Rjäsun	4	87,20 G.	(v. D. Edison-G.)		109,75 G.
Smolensk	4	84,80 G.	Annaburg. Sigt.	116,00 G.	Löwe u. Co.
Wd.-Rybst.	4	84,90 G.	Baer u. Stein		18
jäz.-Kozlow	4	84,90 G.	Metall	415,25 G.	Magdeb. Bergw.
Uralst	4	—	Bendix Holzarb.	46,75 G.	München Brauñ.
Uralst 1897	4	85,00 G.	Berl.-Anh. Maich.	135,90 G.	Niederl. Kohlen
ff.-Südost.-Pr.	4	—	Elekt.-Werk	169,80 G.	Nordd. Lloyd
ibinst.-Bolog	4	84,80 G.	Holz-Kont.	85,25 G.	Oberschl. Eis.-Bed.
transkaufafer Pr.	3	73,00 G.	Bresl. Spritfabr.	437,00 G.	Eis.-Ind.
Barthau-Wien	4	—	M. Schwarzkopf	268,60 G.	Ob. Kolßwerke
Bladitaw. 09	4 ^{1/2}	—	Bismarckhütte	142,50 G.	Ob. Prtl.-Zem.
uml. 1912	4 ^{1/2}	94,40 G.	Bochumer Bergw.	134,50 G.	Drensl. u. Koppel
1913	4 ^{1/2}	94,40 G.	Gussstahl	221,25 G.	Omni.-Gesellsch.
St. Louis St. 1931	5	—	Bresl. Elekt.	—	Oppelner Bement
Refund	4	75,00 G.	Chem. Werke Byl	—	Pauslisch Maich.
			Consolid. Bergw.	315,75 G.	Passage konv.
			Deutsch. Zut.-Sp.	321,00 G.	Bohniz Bergw.-A.
			Gaßglühlich	568,00 G.	Bank für Sprit
			Steing.-Alt.	213,00 G.	Chem. Fabt Milch
erl. Hyp.-Bank	6 ^{1/2}	109,60 G.	Deutsch-Luxemburger Bergwerk	127,25 G.	Pos. Straßendahn
Hanßelsgef.	8 ^{1/2}	151,25 G.	Donnermarch.	362,00 G.	Rittergwerke
om. u. Diskbank.	6	107,60 G.	Duzer Porzellan	84,80 G.	Schering Chem.-F.
Panzig. Privatbank	7 ^{1/2}	125,25 G.	Egestoff. Salz	164,00 G.	Schles. Zinkhütte
armstädter Bank	6 ^{1/2}	116,40 G.	Ebersfeld. Papierf.	—	Leinen Kr
Bank	12 ^{1/2}	239,80 G.	Kraftanlagen	127,75 G.	Siem. u. Halsle
Effettenbank	6	111,50 G.	Elekt. Hoch- und		12
Hypothechenbank	8	150,50 G.	Untergrundbah.	130,50 G.	Stahlf. chem.
Disconto-Nom.	10	187,50 G.	Flöther A.-G.	245,00 G.	Sielt. Chamott.
Dresden. Bank	8 ^{1/2}	149,10 G.	Fraust. Buderusf.	214,25 G.	Bulfan.
annov. Bank	7 ^{1/2}	135,10 G.	Friedrichsgegen	—	Stöver Nähm.
andbank	0	80,00 G.			Stolb. Zinkfakt.
					Thiederber
					Ver. D. Nickelw.
					Welt. Drahtw.
					Union chemische
					Zuders. Kruszhwiß

Hessenl. Bergwerk	11	182,25	bz G.	Obligationen.
Würtziger Eisenbh	9	223,50	G.	

Allg. Dtsch. Kleinb.	3	74,10 G.
Böch. Ges. r. 102	4½	101,00 G.
Gr. Berliner r. 100	4½	101,25 B.
Krupp. Obligat.	4	98,25 B.
Landbank r. 103	4½	94,00 B.-G.
Siem. C. & Co.	5	75,75 B.

m. u. Halsle	4	93,
Eisenind. 4%	4	87,

Sol. Cipriano.	4%	11,00	G.
Bol. Carr. r. 100	4	95,00	G.
Gold, Silber u. Banknoten.			
Sovereigns p. Gild		20,46	b.
20 Francs	"	—	
Do llors	"	4,19	b.
Eng. Banknot. p. 1 £.		20,45	b.
Franz.	p. 100 Fr	81,35	b.
Osterr.	p. 100 Kr.	85,10	b.
Russ. Bank. p. 100 R.		214,80	b.
Roll. Cont. R. p. 100		—	
Bankdiskont.			
Berlin 4.	(Lombard 5.)		
Amsterdam 3½.	Brüssel 4.		

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das
Kunst- und Kulturblatt: R. Herkelsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schön. Rotationsdruck und Verlag